



## Gegner der Vignetten-Vorlage fabulieren anstatt Lösungen zu präsentieren

**Nichts Neues aus dem Nein-Lager der Vignette: Walter Wobmann und der TCS wännen sich weiterhin im Wunderland. Von guten und sicheren Strassen profitieren und nicht mehr dafür bezahlen: Das wird für den Schweizer Strassenverkehr nicht aufgehen.**

Die Gegner der Autobahnvignette haben auch an der heutigen Medienkonferenz den Gedankenspielen gefrönt. Ja, es müsse mehr Geld in die Strasse investiert werden. Doch Hand bieten für eine tragfähige Lösung will man nicht. Stattdessen setzt man auf Ideen, deren Umsetzbarkeit in den Sternen stehen. Vieles an Alternativen zur Vignetten-Vorlage hat man die letzten Wochen zu hören gekriegt: Der Bund soll auf Einnahmen verzichten, die Kantone sollen für Unterhalt und Ausbau des Nationalstrassennetzes aufkommen, die Benzinsteuern sollen erhöht werden, das Agglomerationsprogramm soll für die Kosten aufkommen, das Mobility-Pricing soll den Durchbruch bringen. Wäre es Anfang Dezember, würde man wohl auf grosszügige . und jährlich wiederkehrende . Gaben des Weihnachtsmanns setzen.

Fakt ist: Mit der Vignetten-Vorlage hat man hier und heute einen konkreten Vorschlag, wie man das Schweizer Strassennetz verbessern kann. Ein Ja am 24. November führt zu mehr Sicherheit auf den Strassen, entlastet dank Umfahungsstrassen zahlreiche Dörfer vom Durchgangsverkehr und schafft die Voraussetzungen für die Engpassbeseitigungen bei der Autobahn Lausanne-Morges und im Zürcher Glattal. Mit der viel zitierten Quersubventionierung von der Strasse zur Schiene hat die Vorlage nichts zu tun. Die zusätzlichen Einnahmen gehen zu 100% in den Strassenverkehr. Wer die bestehende Quersubventionierung als Anlass nimmt, dem Strassenverkehr die nötigen Mittel zukommen zu lassen, tut der Strasse alles andere als einen Gefallen.

Mit der Vignetten-Vorlage liegt die Lösung für einen besseren und sicheren Strassenverkehr auf dem Tisch. Alles andere sind Gedankenspiele, deren Realisierbarkeit höchst unsicher ist. Denn jede dieser Ideen wird auf erbitterten Widerstand einer gut gerüsteten Lobby stossen. Diese Politik nach dem Prinzip Hoffnung ist nicht seriös. Wer A sagt, muss auch B sagen. Wer das Nationalstrassennetz ausbauen möchte, muss auch für eine angemessene Finanzierung sorgen. Die Entscheidung am 24. November ist deshalb ganz einfach: Will man den Strassenverkehr der Schweiz qualitativ verbessern oder nicht? Das überparteiliche Komitee *Ja zur Vignette* sagt Ja; die Gegner der Vorlage Nein.

### Kontakt

[Co-Präsidium "Ja zur Vignette"](#)

**Béatrice Wertli**  
Generalsekretärin CVP Schweiz  
Mobil: 079 873 88 08

**Nina Zosso**  
Generalsekretärin BDP Schweiz  
Mobil: 079 218 86 28

22.10.2013